

Auf dem Raschmarke.

Der heutige Marktverkehr war wie an jedem Samstag sehr rege. Es gab auch etwas mehr Gemüse, worauf die langen Reihen der Angestellten schon von weitem schließen ließen. Die meisten Leute hatten sich um Kraut angestellt, das mit 1 Kr. 54 S. per Kilogramm angeschrieben und von guter Qualität war. Leider war es binnen kurzem ausverkauft, so daß dem Großteil der Wartenden nichts übrig blieb als die Suche wenigstens nach anderem Gemüse von neuem anzutreten. Aber auch dies war mit Ausnahme des Spinaterjahres nur in geringer Menge vorhanden. Zu dem war z. B. der zum Verkauf gelangende Kohl wieder von elender Beschaffenheit. Die Gemüsknappheit brachte es mit sich, daß auch dieser minderwertige Kohl raschen Absatz fand. Sonst gab es noch in kleineren Mengen Hauptesalat, etwas mehr Kürbisse, Einlegegurken von 50 Hellern, Salatgurken von 60 Heller aufwärts, Karotten und bei einigen Ständen Zuckerrüben in der Preislage von 90 Heller bis 1 Kr. für das Kilogramm. Die Nachfrage nach Grünzeug konnte größtenteils befriedigt werden. Zwiebel blieb unsichtbar. Melonen und Paprika halten die alten Preise. Eine alte Frau brachte eine kleine Butte mit schwarzen Hollebeeren. Obwohl sie den halben Liter um 80 Heller gab, war sie ihre Ware im Augenblick los. Seit langem erschienen wieder einmal Eier schwämme auf dem Markt. Sie wurden um Kr. 2.40 das Kilo gerne gekauft. Die Kauflust für Paradeiser hält ungeschwächt an. Man sah aber nur wenige Stände, bei denen welche zum Preise von Kr. 1.44 verkauft wurden. Selbstverständlich gab es hier die üblichen Anstellersreihen. Beim Stande 555 erklärte die Händlerin ein weiteres Anstellen sei zwecklos, der Korb, aus dem sie augenblicklich verkaufe, sei der letzte. Doch sprach sich

das Gerücht herum, sie habe noch Körbe versteckt. Das Gerücht und die Beschwerden über solches Treiben kamen auch zu Ohren des Marktkommissars Gaisisch. Er erschien bei dem Stande, fand die Angaben des Publikums als der Wahrheit entsprechend und verfügte den sofortigen Verkauf der versteckten Ware, indem er unter lebhafter Zustimmung der enttäuschten Käufer erklärte, ein solches Vorgehen seitens der Händler sei als Hebleri noch zu milde bezeichnet.

Die Erdäpfelabgabe ging heute rascher vor sich, da an den betreffenden Ständen mit weithin sichtbarer Schrift kundgemacht war, daß hier nur auf die Ziffer 7 der Mehlbezugsliste Kartoffeln an Bewohner des 4. Bezirkes verkauft werden. Diese Maßnahme hatte zur Folge, daß das zeitraubende Fragen wer Erdäpfel kriegen, auf welche Nummer usw. endlich ein Ende genommen hat.

Auch Eier wurden heute nach dem genügend bekannten Schema abgegeben. Leider war der Vorrat im Verhältnis zur Zahl der wartenden Käufer so gering, daß viele Leute sich eine Stunde und mehr umsonst angestellt hatten. Schnofelabgeber, die kürzlich hier und da zum Vorschein gekommen war, scheint Beifall gefunden zu haben; denn heute wird sie bereits an zahlreichen Verkaufsstellen feilgehalten. Fünf Deka dieses Kriegserzeugnisses kosten 50 Heller.

Sehr groß war heute die Nachfrage nach Fleisch um „8-Kronen-Rindfleisch“ und um das teurere Fleisch stellten sich die Leute in langen Reihen an. Auch Gänse- und Entenfleisch fand viertel- und halbfilomeis reißenden Absatz; an Wildbret gelangte Fleisch von Reh und Wildschweinen zum Verkauf. Der Stand war umlagert, solange der Verkauf stattfand. (Mehrrüden 9 Kronen, Schlegel 8 Kronen 50 Heller usw., Wildschweinemies 9 Kronen.)

Auf dem Obstmarke gab es sehr viel Äpfel in den gestrigen Preislagen, aber wenig billige Birnen. Weintrauben ermäßigten sich die blauen auf 3 Kronen, die weißen auf 3 Kronen 40 Heller das Kilo. Es gab natürlich auch solche, die im Preise bedeutend höher standen. Kleine aber nicht schlechte Pflirsche wurden um 2 Krone 80 Heller per Kilo verkauft. Auch Brombeeren, das halbe Kilo zu 80 Heller, kamen wieder zum Vorschein. Zwetschen blieben nach wie vor unsichtbar. (Schluß des Berichtes um halb 10 Uhr vormittags.)